

# CLERF und sein Schloss

Von all den romantischen Städtchen des Oeslings, zeichnet sich Clerf durch seinen Aufbau wohl durch die eigenartigste Schönheit aus. Schloß und Pfarrkirche bilden die Ruhepunkte einer Linie, die, vom Marktplatz aus, längs bewaldeten Hängen harmonisch zur Abtei emporstrebt, und sich dann über die Höhen hinweg, zu einem Ring um das ganze, wundersame Gebilde dieser Stätte lebendiger Poesie zusammenzuschließen scheint.

In einer alten Chronik wird berichtet, daß bereits 1413 ein Herzog von Burgund und Brabant nicht sterben wollte, ohne Clerf gesehen zu haben. Aber das so schmucke Städtchen ist nicht nur durch seine große Vergangenheit zum touristischen Zentrum geworden, sondern ebenso sehr durch seine Gegenwart, in der ein gastfreundliches Völkchen stolze Traditionen hochzuhalten und neuzugestalten weiß.

Wer von Clerf spricht, denkt zuerst an sein Schloß, das dank Herrn P. Prüm neuem Leben erschlossen wurde. Jahrhunderte haben an ihm gebaut, und in seinen Räumen birgt es manche Zeugen einer Geschichte, die weit in die Vergangenheit der Heimat zurückreicht, eindrucksvoll zeugend von der Macht jener streitbaren Herren von Clerf, die in ihren Fehden mit den Grafen von Vianen und mit Johann dem Blinden ihren Besitz zu wahren und zu mehren wußten.

Aber wie Herr Paul Staar in dem eben erschienenen, ausgezeichneten Führer der Druckerei W. Geisbusch mit Recht bemerkt, kann man Clerf nicht gerecht werden, wenn man am Geschichtlichen haften bleibt. Denn tatsächlich ist dieses Städtchen "nicht Befangenheit im Ueberleben, erstarrte Geschichte, versteinerte Entwicklung, verschlafenes Idyll in der duftigen Atmosphäre eines altertümlichen, behäbigen Lebens"; es hat Anschluß an die Zeit gefunden, und, im schönheitlichen Brennpunkt der Heimatlandschaft gele-



Ansicht von „Aus der Höh“

gen, erscheint es geradezu als das "grüne Herz des Luxemburger Landes".

Die Erschließung des Clerfer Landes und des ganzen Oeslings durch die Eisenbahn konnte denn auch der Poesie dieser Landschaft keinen Abbruch tun; im Gegenteil könnte man sich die Gegend ohne diesen Schienenstrang überhaupt nicht mehr vorstellen. Denn es bietet sich dem Besucher ein seltenes Natur-Schauspiel, wenn er in Ettelbrück den Zug besteigt, um durch 14 durchbohrte Bergmassive Clerf zu erreichen.

Die Fahrt geht auf einer Strecke von 32 Kilometern durch das enge, wildromantische Tal der Mittelsauer und der Clerve, wo zu beiden Seiten rauhe, mit Tannen- und Buchenwald bewachsene steile Felsen und Berge gegen Himmel streben. Nach Passieren jeden Tunnels ändert sich das Landschaftsbild, sodaß, — wie es in dem erwähnten Führer heißt, — das Auge sich satt trinken kann ob so viel Schönheit auf kleinem Raum.

Nach Verlassen des 13. Tunnels wächst dem Beschauer plötzlich wie ein Gemälde, aber filmartig, Clerf entgegen. Der erste Blick erhascht die Benediktinerabtei, deren Türme hoch auf dem Bergeskamm gegen Himmel zeigen. Einen Augenblick nur verweilt das Auge auf dem alten Schloß und schon donnert der Zug ins Dunkel des letzten Tunnels, um den Besucher auf Station Clerf aussteigen zu lassen, Ausgang zu einer kurzen Wanderung in ein Land der Schönheit, das nicht umsonst seit Jahrzehnten immer wieder die in- und ausländischen Maler anzieht.

Doch auch die nähere und weitere Umgebung von Clerf birgt landschaftliche Reize, die man sich nicht entgehen lassen soll. Zahlreiche, gut markierte Promenaden führen rund um das Städtchen und prächtige Wanderpfade locken weiter hinaus ins Mecherer Tal und auf die Höhen von Munshausen und Weicherdingen mit ihren eigenartigen Kirchen.

Besonders in dieser Zeit, da der Ginster in seiner Hochblüte die sattesten Farben trägt, bietet diese ganze Landschaft die eindrucksvollsten Bilder. Aber freilich ist sie nicht weniger schön im Hochsommer, da Sonne und Hitze über den blauen Schieferhängen ein flimmerndes Spiel treiben; schön ist sie auch im Herbst, wenn Heideblumen und Fingerhut die rauhen Felsen mit ihrem violetten Teppich zudecken, und unvergeßliche Eindrücke vermittelt sie endlich im Winter, wenn der Schnee die ganze Majestät ihrer großen Linienführung ungestört hervortreten läßt.



GESAMTANSICHT VON CLERF